

NEUE IMPULSE FÜR GESCHÄFTE UND INVESTITIONEN IN AFRIKA

Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Garantie- und Finanzierungsinstrumenten zur Stärkung von Handel und Investitionen mit und auf dem afrikanischen Kontinent

Die deutsche Politik bemüht sich seit Jahren, den deutschen Außenhandel mit und Investitionen auf dem afrikanischen Kontinent zu stimulieren. Dabei wurden trotz eines schwierigen gesamtwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Umfelds einige Fortschritte erzielt. Allerdings bleiben die Ergebnisse deutlich hinter den Notwendigkeiten zurück. Deutschland spielt auf den afrikanischen Märkten nach wie vor im Verhältnis zu seinem Gewicht in der Weltwirtschaft eine nachrangige Rolle. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung Afrikas in der Weltwirtschaft, des vergleichsweise stabilen und hohen Wachstums in weiten Teilen des Kontinents und mit Blick auf die notwendige stärkere Diversifizierung des deutschen Außenhandels sind weitere Anstrengungen und weitergehende staatliche Flankierungen notwendig.

Im Mittelpunkt stehen dabei maßgeschneiderte Instrumente zur Finanzierung von Außenhandelsgeschäften und Investitionen. Die Bundesregierung hat auf diesem Feld – zuletzt im Rahmen ihrer Diversifizierungsstrategie und im Bereich klimafreundlicher Projekte weitere

Verbesserungen vorgenommen. Diese reichen aber nicht aus, die Finanzierungsengpässe zu überwinden. Die in Afrika tätigen Firmen haben jüngst in einer Mitgliederbefragung zum wiederholten Male mit nahezu 60 Prozent der teilnehmenden Unternehmen angegeben, dass ihre geschäftlichen Herausforderungen zuvorderst in Finanzierungsengpässen liegen.

Der globale Systemwettbewerb macht es dringlicher denn je, neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiben

Zugleich sehen sie Wettbewerber aus anderen Ländern hier besser unterstützt und gefördert. Dies ist ein Befund, der auch durch wissenschaftlichen Benchmarkstudien, wie beispielsweise im Auftrag des VDMA, belegt wird.

Der globale Systemwettbewerb macht es dringlicher denn je, hier neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiben. Durch verbesserte

Rahmenbedingungen und eine damit einhergehende Entbürokratisierung von Prozessen kann es gelingen, die Partnerschaft mit afrikanischen Ländern zu vertiefen und deutsche Investitionen zu fördern. Dies erfordert, für die Kunden deutscher Unternehmen maßgeschneiderte Finanzierungsinstrumente zu implementieren, die deutschen Unternehmen als Wachstumstreiber vor Ort zugutekommen, die lokale Wertschöpfung in Afrika voranbringen und somit die Beschäftigung und Qualifizierung der aufstrebenden afrikanischen Gesellschaften stimulieren.

Zur Weiterentwicklung von Instrumenten der Finanzierung unterbreitet der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft daher nachstehende Vorschläge:

Exportkreditgarantien ausweiten und Konditionen verbessern

Hermesdeckungen sind für die deutsche Wirtschaft ein überragend wichtiges Garantieinstrument, das sich über Jahrzehnte hinweg bewährt hat. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Verbesserungen umgesetzt, darunter neben einem Entbürokratisierungsprogramm auch die Absenkung des

Selbstbehalts für viele afrikanische Länder, die sich am *Compact with Africa* (CwA) beteiligen und bzw. oder Teil der Diversifizierungsstrategie der Bundesregierung sind. Im Vergleich mit Wettbewerbern – auch aus anderen OECD-Staaten – sehen die Firmen nach wie vor oft Nachteile vor allem beim Selbstbehalt. Der sektorübergreifende Maßstab sollte hier die günstigsten gewährten Konditionen anderer OECD-Staaten heranziehen, etwa jene von Österreich, welches eine Deckungsquote von bis zu 100 Prozent für politische Risiken gewährt.

Zumindest aber sollten für Projekte in Afrika, welche sektorübergreifend durchweg positiven lokalen Impact generieren, die günstigsten in Deutschland gewährten Bedingungen in allen Sektoren zugestanden werden. Der Afrika-Verein begrüßt die Reduzierung des Selbstbehaltes für Bürgschaften, welche der grünen Kategorie der klimapolitischen Sektor-

Deckungen für Projekte in Afrika grundsätzlich erleichtert und wenn dafür nötig eine Ausnahmeregel angewandt werden.

Auch ermöglicht die *Sonderinitiative Erneuerbare Energien* seit 2020 im Rahmen der Klimastrategie der Bundesregierung die Absicherung von Exporten in diesem Sektor auch bei einem Anteil ausländischer Zulieferungen von bis zu 70 Prozent – zuvor lag die Grenze bei 49 Prozent. In diesem Zusammenhang sollte die Bundesregierung im europäischen Konsens bei der OECD aktiv darauf hinwirken, die Unterscheidung zwischen lokalen Kosten und ausländischen Zulieferungen aufzuheben. Dadurch könnte nicht nur eine höhere Wertschöpfung direkt im Projektland gefördert werden – was lokale Unternehmen stärkt und die Wirtschaft vor Ort ankurbelt – sondern auch die Vertragsstrukturen deutlich vereinfacht werden, was die Projektumsetzung effizienter gestaltet.

Entwicklung lokaler Wirtschaftskreisläufe gezielt zu fördern.

In diesem Zusammenhang sprechen wir uns dafür aus, bei ausgewählten Projekten auch gezielt Mittel der Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen, um die entwicklungsrelevanten Bestandteile außenwirtschaftlicher Maßnahmen effektiv zu unterstützen und nachhaltige Effekte zu erzielen. Der notwendigste Schritt hin zu einem attraktiven und flankierenden durch Hermesbürgschaft gedeckten Kredit ist ein Paradigmenwechsel in der deutschen und europäischen Politik. Ziel ist ein Außenwirtschaftsfinanzierungsprodukt, welches eine zielgerichtete Softloankomponente (reduzierter Zinssatz) mitliefert, um gerade bei Projekten in afrikanischen Ländern, insbesondere mit staatlichen Stellen/Bestellern, zum Erfolg zu kommen.

Die Festzinsfazilitäten des Afrika-CIRR sollten zudem breiter für deutsche Exportfinanzierungen angeboten werden, um den afrikanischen Darlehensnehmern und Kunden mehr Planungssicherheit beim Kapitaldienst zu geben.

Ein zentrales Anliegen muss die Stärkung der lokalen Wertschöpfung überall in Afrika sein

leitlinien für Exportkreditgarantien zugeordnet sind, auf zwei Prozent. Diese Deckungsquote von Bürgschaften sollte schrittweise auf andere Sektoren mit Priorität auf Länder der CwA-Initiative ausgeweitet werden, wobei eng umgrenzte Ausnahmen nachvollziehbar wären. Aber aufgrund der strategisch wichtigen Stellung Afrikas – für Deutschland als Exportnation sowie das Erreichen globaler Klimaziele – sollten

Ein zentrales Anliegen muss dabei die Stärkung der lokalen Wertschöpfung überall in Afrika sein. Unterschiede bei den Selbstbehalten sollten harmonisiert werden. Nichtsdestotrotz liegt der Selbstbehalt für Exporte in wichtigen Zielländern wie Nigeria gegenwärtig noch bei zehn Prozent. Dieser sollte mindestens auf das Niveau der CwA-Länder gesenkt werden, um die Handelsbeziehungen zu stärken und die

Eine African-German Procurement und Sourcing Facility schaffen

Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft unterstützt innovative Ansätze zur Mobilisierung von privatem Kapital, um die wirtschaftlichen Beziehungen mit afrikanischen Ländern zu fördern. In diesem Zusammenhang schlägt der Afrika-Verein die Errichtung einer African-German Procurement und Sourcing Facility vor.

Hierbei handelt es sich um aus Mitteln der Bundesregierung bereitgestellte flexible Finanzierungslinien für Exporte, Projekte und Investitionen in afrikanischen Märkten mit deutscher Beteiligung (Exporteur, Investor). Diese Kredite werden afrika-

Der Afrika-Verein spricht sich dafür aus, dass insbesondere Zahlungs- und Währungsrisiken besser abgesichert werden

nischen Banken, Unternehmen oder auch Regierungen gewährt, um den Bezug von Waren, Investitionsgütern und Dienstleistungen von (mehreren) deutschen Lieferanten zu finanzieren. Über Hermesdeckungen lassen sich solche Kredite langfristig und wettbewerbsfähig darstellen. Dabei bedarf es jedoch einer Anpassung des bereits bestehenden Hermes Shopping-Line-Produktes, welches aktuell noch auf Großprojekte mit Bestellern in besseren Ratingklassen/Länderkategorien beschränkt ist.

Die Vorteile einer solchen German Procurement und Sourcing Facility im Vergleich zu einem Einzelkredit sollten insbesondere günstigere Konditionen, höhere Effizienz sowie eine verbesserte Flexibilität sein. Durch die Schaffung eines solchen Instruments würde im Sinne der Diversifizierungsstrategie vor allem die Handlungsfähigkeit des deutschen Mittelstandes auf den Märkten

des afrikanischen Kontinents verbessert. Außerdem würde das Bankenwesen in den jeweiligen afrikanischen Ländern gestärkt, falls die einheimische Bank der Kreditnehmer ist, da die Finanzierungen unter dieser African-German Procurement und Sourcing Facility lokal an die jeweiligen Abnehmer durchgereicht werden könnten.

Investitionsgarantien des Bundes ausbauen

Der Afrika-Verein begrüßt die im Zuge der Diversifizierungsstrategie erreichten Verbesserungen bei den Investitionsgarantien des Bundes für die Länder des afrikanischen Kontinents. In diesem Zusammenhang empfiehlt der Afrika-Verein, die Erleichterungen – wie das reduzierte Entgelt für Länder mit der OECD-Entgeltkategorie fünf oder besser, den Wegfall der Antragsgebühr sowie die Halbierung des Selbstbehalts von fünf auf zweieinhalb Prozent – auf eine deutlich größere Anzahl afrikanischer Staaten auszuweiten.

Um deutsche Investitionen in afrikanischen Staaten gezielt zu fördern, sollten neben den durch die Investitionsgarantien des Bundes abgesicherten politischen Risiken auch ausgewählte wirtschaftliche Risiken in afrikanischen Ländern durch staatliche Instrumente abgesichert werden. Dies sollte insbesondere dann gelten, wenn Investitionen einen besonders positiven Einfluss auf die lokale Entwicklung oder den Klimaschutz haben. Der Afrika-Verein spricht sich dafür aus, dass insbesondere Zahlungs- und Währungsrisiken besser abgesichert werden, da sie, auch nach

den Verbesserungen im Bereich von Zahlungsausfallrisiken, zentrale Hindernisse für deutsche Unternehmen darstellen, um Investitionen in Afrika durch Fremdkapital zu finanzieren (siehe unten). Die Absicherung des Zahlungsausfallrisikos bei privat finanzierten Energieprojekten und anderen Infrastrukturmaßnahmen sollte daher weiter verbessert werden. Dazu könnte auch eine verbesserte Offtake-Absicherung zählen, die greift, wenn lokale Nutzer von Strom-, Wasser- oder anderen Infrastrukturprojekten nicht mehr zahlungsfähig sind.

Finanzierung für Energie- und Wasserstoffprojekte erleichtern

Für neue Partnerschaften im wichtigen Bereich der Erneuerbaren Energien und des Wasserstoffs zwischen Europa und Afrika sollte der Finanzierungsinstrumentenkasten geschärft werden. In Bezug auf Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien bedarf es neben Finanzierungsinstrumenten auch Unterstützung beim Offtake, um Bankability zu ermöglichen und den sogenannten First Mover Disadvantage auszugleichen.

Zur Verwirklichung von Wasserstoffprojekten bedarf es Abnehmer (Offtakers), die sich über einen langen Zeitraum zur Abnahme dieses Energieträgers verpflichten. Da es aber noch keinen umfangreich funktionierenden Wasserstoffmarkt gibt, könnten Differenzverträge (*Contracts for Difference*, CfD) zur Umgehung volatiler Marktpreise, etwa im Rahmen von H2 Global, mit deutlich höheren Volumina aus-

gestattet werden, um Anreize für die Entwicklung dieses Marktes zu schaffen. Dies betrifft insbesondere auch eine potenzielle Laufzeitausweitung und längerfristige Preisgarantien auf 15 bis 20 Jahre.

Finanzierungsengpässe minimieren durch erweitertes ImpactConnect-for-Africa-Programm

Seit seiner Einführung im Jahr 2019, damals unter dem Namen *AfricaConnect*, wurde das Programm von einer ganzen Reihe von Unternehmen zur Realisierung von Investitionen genutzt. Bis Juli 2024 wurden 62 Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 175 Millionen Euro in Afrika unterstützt. Diese trugen bis Juli 2023 zur Schaffung von rund 10.000 Arbeitsplätzen bei. Um allerdings nennenswerte zusätzliche Effekte zu erzielen, indem sich die Zahl der zu finanzierenden Unterneh-

in halber Höhe vertraglich beitreten und so die Risiken breiter gestreut werden. Diese Verbesserungen sollten unter der Bezeichnung *ImpactConnect for Africa* implementiert werden und so die ursprüngliche Fokussierung auf Afrika mit seiner spezifischen Bedeutung als zentral geförderten Investitionsstandort wiederherstellen.

Darüber hinaus sollte die Informationslage über verfügbare Finanzierungsprogramme in der Unternehmerschaft insgesamt verbessert werden, z.B. durch eine KI-unterstützte Aufwertung der Förderdatenbank des Bundes. Auch sollten andere Stakeholder der Außenwirtschaft dazu angehalten werden, ihre Programmkunden aktiv über weitere Programme wie *ImpactConnect* zu informieren.

Die Stärkung des afrikanischen Finanzwesens ist eine Voraussetzung für die lokale Wertschöpfung auf dem afrikanischen Kontinent

men bei gleichzeitig ansteigenden Finanzierungsvolumina erhöht, bedarf es weiterer Haushaltsmittel für diesen Hybrid aus Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsförderung. Zudem sprechen wir uns dafür aus, das Programm um einen zusätzlichen Risikoabsicherungsmechanismus zu erweitern. Die Schaffung von A/B-Darlehensstrukturen könnte das Programm attraktiver machen, indem private Banken der A-Tranche der DEG mit einer B-Tranche

Lokale afrikanische Banken stärken

Die Stärkung des afrikanischen Finanzwesens ist eine Voraussetzung für die lokale Wertschöpfung auf dem afrikanischen Kontinent. Vor diesem Hintergrund setzt sich der Afrika-Verein für die verstärkte Finanzierung deutscher Investitionsprojekte durch afrikanische Geschäftsbanken ein. Dazu können Garantien deutscher staatlicher Stellen für Kredite

bereitgestellt werden, welche die afrikanischen Banken bei der Finanzierung von Projekten deutscher Unternehmen absichern würden. Dies könnte mit der nötigen politischen und finanziellen Förderung ein Pilotprojekt im Leistungsportfolio der German Desks werden.

Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) ausweiten

Laut BMF bestehen aktuell Doppelbesteuerungsabkommen mit 14 afrikanischen Ländern. Davon sind lediglich vier Länder auch Teil der G20-Initiative *Compact with Africa*: Ägypten, Ghana, Marokko und Tunesien. Zur weiteren Verbesserung der fiskalischen Rahmenbedingungen setzt sich der Afrika-Verein für den zügigen Abschluss weiterer Doppelbesteuerungsabkommen mit afrikanischen Staaten ein – bevorzugt mit reformorientierten Ländern der CwA-Initiative. Angesichts der Tatsache, dass das letzte Abkommen mit einem afrikanischen Land vor zehn Jahren unterzeichnet wurde, wäre es wünschenswert, dass die Bundesregierung in diesem Bereich mehr Ambition zeigt.

Denn mehr DBAs würden nicht nur steuerliche Klarheit schaffen, sondern auch den bilateralen Handel und Investitionen fördern, indem sie wirtschaftliche Hürden abbauen und ein stabileres und attraktiveres Umfeld für Unternehmen beiderseits bieten.

Risikowahrnehmung afrikanischer Märkte neu denken

Bereits seit geraumer Zeit unterstreichen hochrangige Vertreterinnen und Vertreter afrikanischer Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik die Wichtigkeit einer Reform des internationalen Finanzsystems und Ratingwesens (u.a. o.g. OECD-Länderklassifizierungen), um strukturelle Benachteiligungen afrikanischer Märkte zu korrigieren. Zuletzt unterstrichen einige Staats- und Regierungschefs die Relevanz dieses Anliegens anlässlich des Investitionsforums des G20-Investitionsgipfels in Berlin im Oktober 2023. Der Afrika-Verein setzt sich dafür ein, dass die Bundesregierung auf diese Forderung reagiert, indem sie einer Neubewertung der Mechanismen des Risikobewertung und dem daraus entstehenden Ratingsystem für afrikanische Märkte einen europäischen Impetus verleiht.

Grundsätzlich sollte lokale Expertise, etwa in enger Kooperation mit afrikanischen Geschäftsbanken, aber auch mit afrikanischen Finanzinstitutionen wie der afrikanischen Entwicklungsbank AfDB als Parameter der Risikobewertung stärker repräsentiert sein.

Eine Folge dieser Bemühungen sollte die bereits erwähnte Möglichkeit der Vergabe von Lokalwährungsdarlehen sein. Zudem könnten Garantiekomponenten für lokale Banken geschaffen werden (z.B. durch die DEG, KfW, Euler-Hermes), was die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Projekte an vielen Orten erhöhen würde.



Friedrichstraße 206
10969 Berlin
+49 30 206 0719-0
info@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de



Der Podcast des Afrika-Vereins
Jetzt Reinhören auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV) ist der bundesweite, branchenübergreifende Außenwirtschaftsverband der deutschen Unternehmen und Institutionen, die an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Staaten des afrikanischen Kontinents interessiert sind. Als exzellent vernetztes Bindeglied fördert er den Austausch zwischen deutschen und afrikanischen Vertretern aus Wirtschaft und Politik. Dabei setzen wir uns für ein neues Afrika-Bild in Deutschland ein: Afrika als Chancenkontinent.